



LAGO

Landesarbeitsgemeinschaft
Offene Jugendbildung Baden-Württemberg



**OFFENE KINDER- UND JUGENDARBEIT
WAS...? WIE...? WOZU...?**



Inhalt

Das Konzept:

FREI UND BEGLEITET 3

Grundlagen:

OFFEN UND GESTALTBAR 5

Lebenswelten:

ERNST NEHMEN UND HINTERFRAGEN 6

Alltagsbildung:

LEBEN LERNEN 7

Demokratie:

TEIL SEIN UND TEILHABEN 8

Freiräume:

ERLEBEN UND ERFAHREN 9

Vielfalt:

RESPEKTVOLL BEGEGNEN 10

Gesetzliche Grundlage:

DER AUFTRAG 12

LAGO-BW:

WER SIND WIR? 14

„Man muss nicht erklären Können wie die Welt entstanden ist und warum sie sich dreht, man muss sich in ihr zurechtfinden.“

Albert Einstein

Das Konzept: **FREI UND BEGLEITET**

Die Offene Kinder- und Jugendarbeit ist etwas Besonderes: Sie bietet jungen Menschen bis zum 27. Lebensjahr Räume zur selbstbestimmten Freizeitgestaltung. In Jugendhäusern, auf Aktivspielplätzen, Jugendfarmen oder in Spielmobilen finden sie ein vielfältiges und flexibles Programm: Musik und Kunst, Technik und Natur, Handwerk und neue Medien – da ist für jede/n etwas dabei! Alle Angebote sind freiwillig und kostenfrei, so dass sich eine breite Zielgruppe beteiligen kann. Für viele junge Menschen sind die Einrichtungen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit – neben Schule und Familie – eine zentrale Sozialisati-

onsinstanz. Oder einfacher gesagt: Ihre zweite Heimat. Die pädagogischen Mitarbeiter/innen schaffen den Rahmen, in dem die Kinder und Jugendlichen weitgehend selbstbestimmt aktiv werden können. Als Vertrauens- und Bezugspersonen hören sie genau zu und unterstützen bei alterstypischen Entwicklungsaufgaben und alltäglichen Problemen. Durch ihr Fachwissen und ihre Erfahrung sind sie in der Lage, Schwierigkeiten frühzeitig zu erkennen und anzusprechen. Sie begleiten junge Menschen mit Rat und Tat – und vermitteln ihnen, falls nötig, geeignete Unterstützung.



„Die Bildungsfrage im Kindes- und Jugendalter hängt eng mit Anerkennung, Wertschätzung und Erfolg zusammen.“

Prof. Dr. Thomas Rauschenbach, Direktor des Deutschen Jugendinstituts



Grundlagen:

OFFEN UND GESTALTBAR

Offenheit ist seit 60 Jahren erfolgreiches Prinzip der Offenen Kinder- und Jugendarbeit – und gleichzeitig ihre größte Herausforderung!

Es ist nicht vorhersehbar, wer kommt. Jede/r ist willkommen. Es gibt keine Voraussetzungen, keine Teilnahmebedingungen. Herkunft, Religion, politische Orientierung oder Geschlecht spielen keine Rolle. Doch Offenheit bedeutet keineswegs, dass alles akzeptiert wird: Radikale, menschenverachtende Einstellungen oder gewalttätiges Verhalten finden in der Offenen Kinder- und Jugendarbeit keine Plattform.

Es ist nicht vorhersehbar, was die Jugendlichen mitbringen. Was beschäftigt sie: Wo kann ich mit meinen Freundinnen tanzen? Mein erster Freund, meine erste Freundin? Stress in der Familie? Womit will ich mein Geld verdienen? Offenheit bedeutet, dass die Anliegen der jungen Menschen in den Mittelpunkt rücken. Sie sind der Auftrag.

Es ist nicht vorhersehbar, wie dieser Auftrag erfüllt wird. Die Jugendarbeiter/innen entwickeln geeignete Angebote und formulieren Ziele – dennoch kann der Prozess manchmal ein ganz anderes Ergebnis herbeiführen. So endet ein geplanter Spieleabend schon mal in einer Nachtwanderung oder ein Dart-Turnier in einer Diskussion über die Regeln menschlichen Zusammenlebens.



Lebenswelten: **ERNST NEHMEN UND HINTERFRAGEN**

Die jugendliche Sicht auf die Welt ist vielfältig und scheint auf den ersten Blick für Erwachsene oft schwer verständlich. Was kann am neuesten Handy-Modell so wichtig sein? Respektvoll nachgefragt, erfahren wir von ganz existenziellen Bedürfnissen: dem Wunsch nach Anerkennung, der Position in der Clique. So kommt man vom Handy plötzlich zu ganz zentralen Fragen: Wie sehen mich die anderen? Was ist mir wichtig? Wer bin ich? So ein Gespräch öffnet das Feld für neue Lern-erfahrungen und Chancen. Die Mitarbeiter/innen hören aufmerksam zu und versetzen sich in die Perspektiven der jungen Menschen. Auch wenn sie diese nicht immer zustimmen,

respektieren sie die Sichtweisen als Ergebnis von gemachten Erfahrungen der Mädchen und Jungen. Lebensweltorientiertes Arbeiten bedeutet, die jugendliche Weltsicht ernst nehmen und sich kritisch damit auseinander setzen. Horizonte werden erweitert, neue Wege aufgezeigt, Sichtweisen verändert – oder bestätigt. Aus der Wertschätzung, die den Kindern und Ju- gendlichen entgegengebracht wird, entstehen tragfähige, vertrauensvolle Beziehungen, die die jungen Persönlichkeiten in ihrer Entwicklung unterstützen und begleiten.

Alltagsbildung: **LEBEN LERNEN**

Die Offene Kinder- und Jugendarbeit ist außerschulische Bildung. Was die Schule als selbstverständlich voraussetzt, lernen viele junge Menschen hier: Wie setze ich meine Ideen um? Wie einigen wir uns, wenn sie denen der anderen widersprechen? Wie löse ich Konflikte? Es geht auch um ganz lebenspraktische Fragen: Wie gehe ich mit Geld um? Wie nutze ich das Internet sinnvoll und kreativ? Und um Persönliches: Was kann ich eigentlich besonders gut? Wie verhalte ich mich gegenüber dem anderen Geschlecht? Diese Bildungsprozesse (Alltagsbildung) helfen den Jungen und Mädchen, sich in der Welt zurechtzufinden, sich selbst zu definieren, kurz: Leben zu lernen. Spielerisch und aus eigenem Antrieb. Sie beschäftigen sich mit dem, was ihnen Spaß macht, was sie direkt betrifft. Ihre Leistungen werden nicht bewertet – das erhöht die Motivation etwas auszuprobieren, sich auf Neues einzulassen, das man sich sonst vielleicht nicht zutrauen würde. Sehr oft entwickelt sich daraus großer Eifer und ein hoher Anspruch an sich selbst. Kein Wunder, dass viele ehemalige Besucher/innen heute sagen: »In dieser Zeit habe ich mehr gelernt als in der Schule. Das hilft mir heute auch im Job, jeden Tag.«

„Eigentlich braucht jedes Kind drei Dinge:
Es braucht Aufgaben, an denen es wachsen
kann, es braucht Vorbilder, an denen es sich
orientieren kann und es braucht Gemeinschaften,
in denen es sich aufgehoben fühlt.“

Prof. Dr. Gerald Hüther





„Wenn ich nur darf, wenn ich soll, aber nie Kann, wenn ich will, dann Kann ich auch nicht, wenn ich muss.
Wenn ich aber darf, wenn ich will, dann Kann ich auch, wenn ich muss.
Denn merke: die Können sollen, müssen auch wollen dürfen.“

Johannes Conrad

Demokratie: **TEIL SEIN UND TEILHABEN**

Auf welches Spiel einigt man sich? Wer darf zuerst an den Billardtisch? Wohin geht der nächste Ausflug? Das Erlernen demokratischer Spielregeln ist ein Grundsatz der Offenen Kinder- und Jugendarbeit.

Im Jugendhaus oder auf dem Aktivspielplatz erarbeiten sie sich ihre Regeln selbst. Anarchie? Im Gegenteil: Die jungen Menschen lernen, die eigenen Vorstellungen zu denen der anderen in Bezug zu setzen. Sie sehen wie ihre Ideen plötzlich Wirklichkeit werden, mit allen Folgen, erwartet wie unerwartet. Und begreifen, was Verantwortung heißt. Wer gelernt hat, seine Interessen zu vertreten, seine Ideen umzusetzen, seine Meinung zu sagen - der nutzt und schafft Möglichkeiten, das auch im Stadtteil oder in der Gemeinde zu tun. So wird Demokratie im Kleinen zu Demokratie im Großen.

Freiräume: **ERLEBEN UND ERFAHREN**

In Zeiten von Ganztagschulen, verdichtetem Lernstoff und permanentem Leistungsdruck finden junge Menschen immer weniger Gelegenheit zur selbstbestimmten Freizeitgestaltung. Dabei sind es gerade diese Freiräume, die Kreativität und Initiative hervorlocken. Woher sollen Kinder und Jugendliche wissen, was sie wirklich können, wenn ihre Fähigkeiten nur für den schulischen Stundenplan abgerufen werden? Wie sollen sie lernen, was sie glücklich und zufrieden macht? Freiräume geben jungen Menschen die Chance Fähigkeiten zu entwickeln, eigene Stärken und Schwächen zu erkennen, sich selbst zu entdecken und zu spüren. Freiräume führen eigene Entscheidungen herbei:



Will ich diese Chance nutzen? Möchte ich etwas Neues ausprobieren? Die Offene Kinder- und Jugendarbeit bietet dafür Möglichkeiten und Plattformen – und bildet gleichzeitig einen geschützten Rahmen, in dem eventuelles Scheitern aufgefangen wird. Denn zum Lernen gehören Fehler dazu – genauso wie Erfolgserlebnisse. So setzen sich Kinder und Jugendliche mit den Folgen ihres Handelns auseinander: Die spontan organisierte Party ist nur halb so lustig, wenn niemand sich als DJ zuständig fühlt. Und: Was für ein Glücksmoment, auf der Jugendhaus-Bühne zu stehen und für den ersten eigenen Song bejubelt zu werden!

„Es kann doch nicht der Sinn von Bildung sein, daß jeder Einsteins Relativitäts-Theorie erklären, aber keiner mehr einen tropfenden Wasserhahn reparieren kann.“

Norbert Blum



Vielfalt: **RESPEKTVOLL BEGEGNEN**

Vielfalt prägt unser Zusammenleben wie nie zuvor. Heute bedeutet Vielfalt das Zusammenleben von Menschen mit Wurzeln aus allen Teilen der Erde mit großen Unterschieden in Bildung und Kultur.

In der Offenen Kinder- und Jugendarbeit findet sich diese Vielfalt wieder. Sie erreicht besonders viele junge Menschen, die als »benachteiligt« bezeichnet werden: Sie haben wenig Erfolg in der Schule, geringe finanzielle Spielräume und oft mangelnde Zukunftsperspektiven.

Das betrifft häufig Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund. Diese haben hierzulande nicht die gleichen Chancen wie die anderen. Der gute Zugang zu diesen jungen Menschen hat Gründe: Alle Angebote sind offen und kostenfrei, jede/r hat die Chance, eigene Ideen zu verwirklichen.

So „funktioniert“ Offene Kinder- und Jugendarbeit



Zielgruppen sind junge Menschen
bis zum Alter von 27 Jahren

bringen mit
ins Jugendhaus



Themen, Anliegen,
Wünsche, Interessen

bilden die
Grundlage für



Ziele und Inhalte

spiegeln sich wieder
in allen Arbeitsfeldern:



Offener Bereich
Gruppenangebote
Projektarbeit
Beratung & Unterstützung
sozialräumliche Arbeit
Mädchen- & Jungenarbeit

alle Arbeitsfelder bedienen sich
unterschiedlicher **Angebotsformen**
zur Umsetzung



Sport / Spiel / Erlebnispädagogik
Kulturarbeit / Medienarbeit

leisten einen Beitrag
für die Entwicklung



Starker Persönlichkeiten

Nicht alle Jugendlichen brauchen die Jugendarbeit,
aber alle Gemeinden und Städte brauchen die
Jugendarbeit für eine lebendige Kommune.

Prof. Dr. Burkhard Müller

Gesetzliche Grundlage: **DER AUFTRAG**

Die Offene Kinder- und Jugendarbeit ist heute unentbehrlicher Bestandteil der sozialen Infrastruktur von Städten und Gemeinden und erfüllt gemeinsam mit anderen Bereichen der Kinder- und Jugendarbeit den Auftrag des SGB VIII (Sozialgesetzbuch), die „erforderlichen Angebote der Jugendarbeit zur Verfügung zu stellen“.

Diese Angebote richten sich grundsätzlich an alle Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen bis zum Alter von 27 Jahren. Sie haben ein Recht auf Unterstützung bei ihrer „individuellen und sozialen Entwicklung und auf Hilfestellung beim Abbau von Benachteiligungen“ (§ 1). Das Gesetz nennt Selbstbestimmung sowie die Fähigkeit zu gesellschaftlicher Mitverantwortung und zu sozialem

Engagement als Ziele. Kinder- und Jugendarbeit wird als „Leistung“ der Kinder- und Jugendhilfe definiert (§ 2), die vorrangig von freien Trägern erbracht wird (Subsidiaritätsprinzip, § 4). Mitbestimmung ist das zentrale Prinzip.

Die Offene Kinder- und Jugendarbeit mit ihren vielfältigen Aufgaben ist eine der in § 11 genannten Angebotsformen. Oft reichen ihre Angebote bis in den im § 13 als Jugendsozialarbeit definierten Bereich. Zuständig für Details sind die Bundesländer (§ 15).

Das SGB VIII legt die allgemeinen rechtlichen Rahmenbedingungen fest. Die Konkretisierung müssen insbesondere die Stadt- und Landkreise leisten. Sie sind als öffentliche



Träger der Jugendhilfe in der Pflicht, für ein ausreichendes Angebot zu sorgen. Kinder- und Jugendarbeit ist daher dem Grunde nach eine Pflichtleistung. „Sollen“ – wie im Gesetz formuliert – bedeutet, dass die Förderung nicht in das Belieben des jeweiligen Landkreises gestellt, sondern Regelfall ist.

Das SGB VIII legt auch fest, dass von den insgesamt für die Jugendhilfe aufgewandten Mitteln ein „angemessener Anteil für die Jugendarbeit zu verwenden“ ist (§ 79). Als angemessener Anteil wird eine Zahl von 15 bis 20% genannt. Fragen der Förderung bleiben der politischen Diskussion in den Kommunen überlassen.

Im Landesausführungsgesetz zum SGB VIII und im Jugendbildungsgesetz (JBG) werden Teile des SGB VIII für Baden-Württemberg detailliert geregelt. Insbesondere das JBG weist für Baden-Württemberg mit Nachdruck darauf hin, dass Beteiligung und die Förderung junger Menschen in der außerschulischen Jugendbildung im Hinblick auf den Abbau von Benachteiligung, Geschlechtergerechtigkeit und die sozialen und kulturellen Bedürfnisse von großer Bedeutung sind (§§ 8, 9).



LAGO-BW WER SIND WIR?

Die LAGO, das ist die Landesarbeitsgemeinschaft Offene Jugendbildung. Sie bildet das Dach der Offenen Kinder- und Jugendarbeit in Baden-Württemberg. Sechs Landesorganisationen – die in dem Arbeitsfeld Offene Kinder- und Jugendarbeit tätig sind – haben sich in der LAGO zusammengeschlossen. Sie vertritt etwa 1.500 Einrichtungen. Ziel der LAGO ist es, die Offene Kinder- und Jugendarbeit auch in Zukunft als selbstverständlichen Teil der öffentlichen Infrastruktur in den Städten und Gemeinden zu verankern und auszubauen.



Impressum

Herausgeberin

LAGO Landesarbeitsgemeinschaft
Offene Jugendbildung Baden-Württemberg e.V.
Siemensstr. 11
70469 Stuttgart

Tel.: 0711 896915-58
Fax: 0711 896915-88
E-Mail: info@lago-bw.de
Web: www.lago-bw.de

Bilder

Titelbild und weitere Bilder:
Wolfgang Schmidt www.wolfgang-schmidt-foto.de

LAGO

Landesarbeitsgemeinschaft
Offene Jugendbildung Baden-Württemberg

LAGO-Geschäftsstelle

Siemensstr. 11
70469 Stuttgart

Tel: 0711 / 896915-58

Fax: 0711 / 896915-88

E-Mail: info@lago-bw.de

Internet: www.lago-bw.de